



06.12.2021, Von Angelika Bachmann

Ganz oder gar nicht

Nachruf Josef Johner, Betreiber der Mosterei in der Ziegelhütte, war schon zu Lebzeiten FCR-Vereinslegende.

Die Fußballer des FC Rottenburg liefen vergangenes Wochenende mit Trauerflor auf dem Spielfeld ein, aus Rottenburgs Partnerstadt St. Claude kam ein anteilnehmender Brief. Und viele Rottenburger erinnern sich dieser Tage gerne daran, wie sie früher ihr Obst zum Mosten zu Josef Johner in die Ziegelhütte gebracht haben. So viel Anteilnahme zu erfahren, die Wertschätzung für Johner zu spüren, ist für die Familie, allen voran Johners Ehefrau Elly und Tochter Tanja Johner-Camaj, ein großer Trost.

Geboren wurde Johner im September 1934 in Rottenburg. Nach der Schule machte er eine Ausbildung zum Eisenwaren-Kaufmann bei Bader & Grießer in Rottenburg, dann bei Stammler in Tübingen, arbeitete im Anschluss bei der Firma U.A. Knapp in Reutlingen und ab 1960, als es noch keine Baumärkte gab, fast 30 Jahre lang beim Eisenwaren- und Maschinenhandel Mauthe in der Rottenburger Kapuzinergasse, wo er nicht nur der Kundschaft ein wertvoller Berater war, sondern sein Wissen auch als Ausbilder weitergab. Ende der 50er Jahre hatte Johner seine spätere Frau Elly kennengelernt – beim Elfmeterball in der Festhalle. Die beiden heirateten 1962. Im Jahr 1974 kam die Tochter Tanja zur Welt.

Die Familie wohnte in der Ziegelhütte - unweit der Mostkelter, die Johner und seine Frau Elly 47 Jahre lang betrieben. Eine Familientradition: denn schon Johners Urgroßvater, der damals die Ziegelhütte betrieb, hatte die Kelter als zweites wirtschaftliches Standbein aufgebaut. Der Großvater, der Vater, Johners früh verstorbener Bruder – allesamt übernahmen sie die Kelter in ihrer Generation.

Und auch für Josef Johner und seine Familie hieß das: Wenn der Herbst kam, musste manches andere zurückstehen, weil in guten Obstjahren die Rottenburger zentnerweise Äpfel und Birnen herankarnten, von morgens um 6 bis spät abends die Obstpresse lief. Und danach wurde nicht selten bis nach Mitternacht die Anlage geputzt, bis alles picobello war, erinnert sich Tochter Tanja Johner-Camaj. Sorgfalt und Gründlichkeit zeichneten Johner aus. Das galt auch fürs Mosten, wo es für Johner nicht in Frage kam, dass man zwischen das gute Mostobst angesammelte Äpfel oder Birnen schmuggelte. Wenn was man macht, so sein Lebensmotto, dann richtig. Ganz oder gar nicht.

So hielt er es auch mit dem Fußball. Johner kickte für den FC Rottenburg (anfangs als Mittelstürmer, später als Torwart), war Trainer, Schiedsrichter und Vorstandsmitglied. In den späteren Jahren betreute er die Seniorenmannschaft. Die Kontakte zu den Senioren-Kickern in

Rottenburgs Partnerstadt St. Claude hielten bis weit über Johners aktive Zeit hinaus. Auch als die dortigen Senioren schon eine Generation jünger waren als er, schauten sie bei ihren Rottenburg-Besuchen gerne noch bei der Familie Johner vorbei, die mittlerweile von der Ziegelhütte ins Äuble gezogen war.

Dass er von dort aus mit wenigen Schritten vom Haus im Grünen war, durch die Felder in Richtung Kalkweil spazieren und viel Zeit mit seinem Enkel verbringen konnte, das hat ihm im Alter viel Lebensfreude gegeben.

Am Totensonntag, dem 21. November, ist Josef Johner im Alter von 87 Jahren gestorben. Die Beisetzung auf dem Klausen-Friedhof findet wegen Corona im engsten Familien- und Freundeskreis statt.



Privatbild - Er starb im Alter von 87 Jahren: Josef Johner.